

Bezugs-Verhältnisse
Dresden: In Dresden bei täglich periodischer Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,00 M., durch auswärtsige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Porto).
Wien: 2,00 M., Schweiz 2,60 M., Italien 2,17 M. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht abgewehrt.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/60.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Preis pro Nummer:

11 + 2096 + 3601.

Anzeigen-Zerif.
Annahme von Anzeigen bis nach 2 Uhr, Sonntags nur Morgenblätter bis 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 20 Pf., die zweiseitige Zeile 30 Pf., die dreiseitige Zeile 40 Pf., die viertseitige Zeile 50 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöht. — Zusätzliche Zeilen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt 10 Pf.

August Förster

Flügel Pianos Harmoniums



August Förster

Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die ersten beiden Paragraphen des Heiligherrgesetzes ab.

Die Studentenschaft Groß-Berlins brachte gestern Abend dem Kaiser durch einen Botschafter ihre Huldigung dar.

Das Luftschiff „Zachien“, das gestern Abend in Baden-Dos aufstiegen war, ist heute früh in Hamburg glatt gelandet.

Das Marine-Luftschiff „V. 1“ unternahm heute früh von Johannisthal aus eine Fahrt nach Hagen und kehrte von dort ohne Zwischenfälle und Unfall zurück.

Der Generalstreik in Mailand ist beendet; alle Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf.

Der Zar sprach dem Minister des Auswärtigen Gisationow seine volle Anerkennung für die auswärtige Politik Russlands aus.

In einem Handschreiben des Deutschen Kaisers an den Präsidenten Huerta wurde die mexikanische Regierung anerkannt.

Nachklänge zum Regierungsjubiläum.

Huldigung der akademischen Jugend.

Dienstag Abend 8½ Uhr begann in Berlin der Huldigung, mit dem die akademische Jugend den Kaiser ihre Huldigung darbrachte. Sprecher der Studentenschaft war Cand. med. Spring vom Corps „Dobritin“. Die Ansprache hatte folgenden Wortlaut:

„Eure Majestät und königliche Hoheit! Das ganze deutsche Volk jubelt heute nach einer 37jährigen, tragischen Regierungsjahre begehrt Eurer Majestät, unter dem erhabenen Herrscher, an. In diesem Ehrenzuge darf und will der deutsche Student nicht fehlen. Die Gefühle, die unser Inneres mit Macht bewegen, drängen heute nach Entfaltung. Dieser Huldigung der geliebten Berliner Studentenschaft ist der andere Mann für eine aus innerem Bedürfnis entspringende Huldigung. Die hell zum Himmel emporstrebenden Feuerstrahlen seien ein heiliges Zeichen für die tief in unser Herz eingemurte Liebe und Treue zum annehmlichen Herrscherhause. Konstitutionen! Lohnt uns am heutigen Jubeltage das Weibchen unwandelbarer Treue zu unserer Kaiserin einen Augenblick? Kommt, was kommen mag! Unsere Treue ist und bleibt: Was ist treuer, was Gott für König und Kaiserland? Konstitutionen! Seine Majestät der Kaiser und Königin, unser oberster Herrscher und meistgeliebter Landesherr, hurra, hurra, hurra!“

Die Sturmbedürfnisse drängen die Rufe zum Kaiser ein, und aus den vielen tausend Mäulern erklingt es begehrtungsvoll: „Weil die im Zerkern!“ Die Musikkapelle intoniert einen Marsch, setzt sich in strammen Schrittes in Bewegung, und ihr folgend, zieht der gewaltige Nachzug von Einwohnern fort zum Alten Museum hinüber, um nach der Alexander-Kaiserin zurückzumarschieren. Lange, lange ziehen die Wogen des Lichtmeeres vorbei, das den Helden entführt, ganz allmählich verliert sich der wogende Scher. Nach der Ansprache des Cand. Spring begann sich eine Deputation zum Kaiser ins Schloss, um die Glückwünsche der Studentenschaft Groß-Berlins zu überbringen.

Deutsche Huldigungen im Stadion.

Das Deutsche Stadion in Grünwald bildete am Dienstag die Zielfahrt verschiedener Huldigungen. Um 9 Uhr

vormittags traf Prinz-Regent Ludwig von Bayern in Begleitung seines Generaladjutanten ein und unternahm einen Rundgang durch das Stadion. Nachmittags erschienen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, begleitet vom Großherzog von Hessen, im Auto, das Prinz Heinrich selbst lenkte. Ferner erschienen Prinz Waldemar von Preußen und der regierende Fürst von Schaumburg-Lippe. Die hohen Herrschaften besichtigten einachsend alle Einrichtungen des Stadions und verweilten insbesondere längere Zeit auf der Schwimmbahn-Tribüne. Um 6 Uhr nachmittags erschien dann noch der Großherzog von Sachsen-Weimar in Begleitung seines Adjutanten und seines Erdbauoffiziers und nahm insbesondere das Gelände der Rennbahn in Augenschein. Vormittags war außerdem noch der Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, Dr. Barkhausen, zur Besichtigung erschienen. Sämtliche hohen Besucher wurden von dem Generalsekretär des Reichsanstalt, Oberleutnant Köster, empfangen und im Stadion umhergeführt.

Der Pariser „Temps“ zum Jubiläum.

In einem Artikel des regierungsoffiziösen „Temps“ über das Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers wird zunächst auf den großen Anteil des Kaisers an dem unerreichten wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands hingewiesen. Er habe in einem Lande von Soldaten und Bauern den Industrieellen, Kaufleuten und Finanziers die erste Stellung eingeräumt. Dabei habe Kaiser Wilhelm die Steigerung der militärischen Kräfte seines Reiches bis zum Uebermaß getrieben. Aber Uebermaß sei in solchen Dingen besser als Unzulänglichkeit. In diplomatischer Hinsicht habe Kaiser Wilhelm die ihm von Bismarck überkommenen Werkzeuge zu erhalten gewußt, und besonders den Dreibund. Das Wort verweist darauf, daß der Kaiser auch ein friedlicher Herrscher gewesen sei, und schließlich: Vassen wir dem unermüdeten Herrscher des mächtigen Landes die Verechtungen widerfahren, die man jedem pflichtgetreuen Manne und jedem Volke schuldet, das von Stolz auf seine Vergangenheit und von werktätiger Fürsorge für die Zukunft erfüllt ist.

Die Feier in Daresalam.

Das Kaiserjubiläum wurde in Daresalam unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung mit einer Parade, mit Volksbelustigungen und einem Wiederabend der Bürgerschaft gefeiert, bei dem Gouverneur Dr. Schne die Festrede hielt.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Der Kaiser und der bairische Ministerpräsident.

München. Der Ministerpräsident Freyherr von Hertling hat an den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Eure Excellenz bitte ich zugleich im Namen meiner Ministerkollegen, den Ausdruck freudiger Anteilnahme an der Feier des Tages entgegenzunehmen, an dem Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent, unser allergnädigster Herr, vereint mit den hohen Bundesfürsten und Vertretern der Freien Städte, Seiner Majestät des Deutschen Kaisers die Glück- und Segenswünsche der deutschen Fürsten und Regierungen zu allerhöchstem Regierungsjubiläum entbietet. Hertling.“

Der Reichskanzler erwidert:

„Eure Excellenz und Ehren Herrchen Ministerkollegen danke ich herzlich für die so freundlichen Grüße am heutigen bedeutungsvollen Tage. Die Glückwünsche, die Euerer erhabener Regent als Vorkämpfer der deutschen Fürsten und Freien Städte heute Seiner Majestät dargebracht hat, finden, des bin ich gewiß, ein freudiges Echo in allen treuen deutschen Herzen in Nord und Süd. Bethmann-Hollweg.“

Vom Balkan.

Nach Wiener Information des „Fecher Monats“ hebt Bulgarien auf dem Standpunkte, daß die serbisch-bulgarischen Angelegenheiten abgehandelt werden müßte. Es soll danach zunächst eine gemeinsame Besetzung aller von Bulgarien beanspruchten Gebiete durch bulgarische und serbische Truppen erfolgen und dann verhandelt werden, direkt über eine Zeitung zu verhandeln. Sollte der Versuch scheitern, so würde Bulgarien ein Schiedsgericht aller sechs Großmächte annehmen.

Die Antwort Bulgariens.

Die bulgarische Antwort auf die serbische Note bezüglich der Demobilisierung bedt u. a. hervor, daß die militärische Maßnahme der Bulgaren nur die Folge der militärischen Maßnahmen Serbiens sei. Während sich die bulgarischen Truppen an der türkischen Grenze befänden und längs der serbischen Grenze in Mazedonien und Bulgarien nur 8000 Mann hätten, habe die serbische Regierung die Konzentrierung aller militärischen Kräfte an der bulgarischen Grenze angeordnet. Die bulgarische Regierung schlägt der serbischen vor, daß in den ersten Tagen, die der Ueberreichung dieser Antwort folgen werden, die beiden Verhandlungen vor der Vermittlung der russischen Regierung erklären, daß sie den Kaiser von Rußland bitten, sein Recht als Schiedsrichter auszuüben auf Grund des Bundesvertrages und der Zusatzabkommen, sowie der Memoranden, welche die beiden Parteien binnen einer Woche überreichen werden.

Pessimismus in Rußland.

Die russische Presse ist bedeutend weniger optimistisch gestimmt als die russische Diplomatie über die Auswirkung Serbiens und Bulgariens, da die darin gestellten Forderungen eine gütliche Beilegung des Streites alles sehr erschweren.

Das neue türkische Kabinett.

Das türkische Kabinett ist folgendermaßen gebildet worden: Großwesir Said Halim Pascha übernimmt, da Mustafa Pascha endgültig abgetreten hat, das Portefeuille des Aussenwerts. Ferner übernehmen: Zeynep Pascha Krieg, Talaat Bei Inneres, der frühere Kammerpräsident Dalki Bei das Präsidium des Staatsrats, Osman Nizami Pascha öffentliche Arbeiten, Senator Süleiman el Vohani (christlicher Araber) Handel und Ackerbau. Der Weich el Islam, so wie die Minister der Marine, der Finanzen, der Gerechtigkeit, für Unterricht, sowie für Post und Telegraphen behalten ihre Portefeuilles bei. Das Kabinett gewinnt auf diese Weise einen ausgesprochen jugendlichen Charakter. Es zählt zwei christliche Mitglieder, nämlich Vohani und den Postminister Osman (christlicher Armenier).

Zur Ermordung Scheffels Paschas.

Die Obersten Kad Bei und Kemal Bei, der Hauptmann Ziti und noch ein anderer Hauptmann sind im Zusammenhang mit dem Anschlage gegen Mahmud Scheffel verhaftet worden. Der frühere Präsident des Staatsrates Said Pascha ist an Stelle von Ferid Pascha zum Präsidenten des Senats ernannt worden.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Neue Verhaftungen und Enthüllungen.

Konstantinopel. (Prin. Tel.) Jeder Tag bringt neue Verhaftungen und Enthüllungen. Die große Zahl der Verhaftungen zeigt, daß, falls sie über die richtige Organisation verfügt hätten, der Erfolg kaum hätte ausbleiben können. Ueber die ursprünglichen Pläne der Verschwörung wird jetzt folgendes bekannt: Sofort nach dem

Kunst und Wissenschaft.

* Professor Heinrich Schulz-Wenthen, der geschätzte Dresdner Tonbildner, begehrt, wie kurz mitgeteilt, am 19. Juni seinen 75. Geburtstag. Der Künstler, von je einer von den „Stützen im Lande“ und ledweder aufdringlicher Neikame abhold, hat zahlreiche Werke von Wert und Bedeutung geschaffen, vor allem auf dem Gebiete der Sinfonie. Sein Schöpfungsgebiet dieser Gattung liegt vollendet vor. Ihre an die Klassiker gemahnende Struktur und ihr instrumentaler Farbenreichtum haben gleicherweise Anerkennung gefunden. Die „Magnific Sinfonie“ wurde von der Dresdner Hofkapelle unter Schuchts Leitung gespielt, die „Gand Sinfonie“, die „Frühlingsfeier“-Sinfonie usw. vom Gewerbeverband, dem Orchesterverein Philharmonie und namhaften auswärtigen Orchestern. Ebenfalls die finnische Dichterin „Lotosin“ (nach Voelcklin), das Chorwerk „Darak“, das der Lehrergesangsverein wiederholt aufgeführt, das Klavierkonzert, die Alhambra-Sonate für Klavier, mehrere Violinen, a cappella-Chöre u. a. m. Die fünf Opern des Meisters haben bisher wenig Beachtung gefunden, nur „Nischenbrödel“ erzielte in Zürich eine Reihe von Wiederholungen. Der Komponist stammt aus der ober-schlesischen Industriestadt Wenthen und ward vom Vater für das Dichteschick bestimmt. Der Erfolg eines Singspiels, das er als Student der Universität Breslau schrieb, veranlaßte ihn, sich gänzlich der Musik zu widmen. Schulz-Wenthen ward Schüler des Leipziger Konservatoriums, besonders von Richter, Hauptmann, Moscheles und Niebel. Den ersten Erfolg auf sein Schaffen gewann Franz 1881, der den Musiklänger eifrig förderte, und seine Werke auf den Tonkünstlerlehren zur Ausführung brachte. Durch die Familie Weindond trat der Tonbildner auch Wagner nahe und gewann in Zürich die drei Gottfriede Semper, Kinkel und Heller zu Freunden. 1880 zog Schulz-

Wenthen nach Dresden. Hier hat er lange Jahre auch als Hochschullehrer am Königl. Konservatorium gewirkt und die Mehrzahl der Kompositionen geschrieben. Zu seinen Schülern zählen der verorbene Franz Curti, Friedrich Brandes, Kurt Hüfel, Heinrich Plagbender u. a. m. 1911 erhielt der Meister den Professortitel.

* Die Hellerauer Schulfeste wurden am Dienstag mit einer öffentlichen Hauptprobe zu Gluck's „Orpheus“ eingeleitet, die — einschließlich langer Pausen — fast drei Stunden Zeit in Anspruch nahm. Ein volkreiches Haus füllte das Interesse, dessen sich Falcoz mit seinen Aufregungen in weitesten Kreisen erfreuen darf. Dem Auge bot sich manches Neue. Eine mächtige, feillich sich öffnende Gardine bringt uns und den Meister des Musikbaus der Bühne näher, als es dieser sich früher zugehen mochte. Das Bretterganz hat einem gut abgerundeten Grün Platz gemacht. Die Bahn ist frei zur Kulisse, auf die man nicht zu verzichten braucht, wenn Theater gespielt wird. Hauptsächlich bringen die folgenden Aufführungen dem „technischen“ Personal ein reicheres Maß von Übung, damit die Pausen nicht allzu sehr in die Länge gezogen werden. Außerdem läßt sich sicherlich auch der stimmungsvolle Bühnenlarm mildern. Die mit Spannung erwartete Wiedergabe des Gluck'schen Musikdramas zeigt dieses mit Veränderungen der Orchestration, über die sich reden läßt. Da aber nicht Musteraufführungen dargeboten werden sollen, vielmehr den studierenden Besuchern der Bildungsanstalt nur Gelegenheit zu veridischen war, zusammenfassende Ergebnisse der erlangten Fortschritte zu zeigen, so kann man sich mit der verkürzten Bearbeitung, gewissermaßen eine Schul-ausgabe für Unterrichtszwecke, recht wohl einverstanden erklären, zumal der tragische Schluß nach der kraftvollen Arie: „Ach, ich habe sie verloren“, die tiefpoetische Idee des als Reformkonstanta gepriesenen Werkes entschieden wirkungsvoller krönt, als konventionelle Opernmaße, die es mit durch Modereichmad bedingten Neckerlichkeiten zu tun

hat, und die der inneren Handlung mit der für damalige Zeit erkaunlichen Ausdruckskraft feinerer Zeitgenossen bringt. Die erreichten Fortschritte liegen sich am deutlichsten beobachten in der Ausgestaltung des zweiten Aufzuges. Sie bedeuten den Höhepunkt des Abends. Die Szene hand vom Vorjahre der noch in frischer Erinnerung. Dieses erzielte als reife Frucht reiflicher Erziehung durchgeleiteter. Die einzelnen Gruppen beteiligten sich durch selbstschöpferischen Ausbau, dabei selbstverständlich immer den Rahmen des Ganzen respektierend. Es war von hohem Interesse, zu sehen, wie individuelles Erlernen der Aufgabe die Phantasie des einzelnen mobilisierte. Wohlwollend trat die Freiheit in der Gebundenheit in die Erscheinung. Was dem Auge an plastischer Erfindung, an Licht- und Farbenharmonie sah zuviel geboten wurde, das mußte bei der Hauptprobe das Ohr bis zu einem gewissen Teile entgegennehmen. Davon nach der ersten Aufführung. Etwas weidere Tempo-Modifikation kann nichts schaden. Sie wehrt der Monotonie. Als Orpheus-Sängerin bot Emma Veidner in Spiel und Gesang die eindrucksvolle Leistung. Die Aufnahme des Werkes war eine sehr freundliche. E. P.

* Anna Pawlowna, die berühmte Primaballerina des Kaiserlichen Ballets in Petersburg, ist von Direktor Nachmann zu einem Gastspiel im hiesigen Central-Theater gewonnen worden, und zwar für die letzten Tage des August.

* Gnadenbescheid des Kaisers für die kunstschichtliche Abteilung der Breslauer Ausstellungen. Aus Breslau wird gemeldet: Der Kaiser hat durch Allerhöchsten Erlaß dem Magistrat der Stadt Breslau für die kunstschichtliche Abteilung der Ausstellungen zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege ein Gnadenbescheid von 20 000 Mark aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds bewilligt. Die Bewilligung erfolgte ausnahmsweise und nur aus dem Gesichtspunkte, daß hierdurch weitere Kreise für die Förderung des Unternehmens gewonnen werden sollen.